



Dr. Doris Gansinger

Fachtierärztin für Geflügel, seit 2005 Mitglied beim Arbeitskreis „Phytovet“.

Mitautorin beim Buch „Kräuter für Nutz und Heimtiere - Ratgeber für die Anwendung ausgewählter Heil- und Gewürzpflanzen“, bei der LFI Broschüre „Parasiten Geflügel“ und beim „Leitfaden für die Tierbehandlung am Bio-Betrieb“. <http://bio-fm.com>

Dr. Doris Gansinger: „Für einige Indikationen gibt es gar kein konventionell medizinisches Arzneimittel“

Was kann die Phytotherapie im Hühnerstall?

Dr. Gansinger: Viel! Man kann Pflanzenstoffe eigentlich in allen Situationen einer erhöhten Belastung zur Unterstützung einsetzen; Pflanzenstoffe werden z.B. häufig zur Darmstabilisierung, zur Appetitsteigerung, als Leberschutz und zur Stressreduzierung verwendet – also eigentlich in einem recht breiten Spektrum.

Wie integrativ ist ihr Praxisalltag?

Dr. Gansinger: Das hängt natürlich von den Tierbesitzern ab. Aber bei uns ist es Standard, dass wir Kräuterprodukte empfehlen – und vor allem auch das Konzept der Competitive Exclusion hat bei uns einen großen Schwerpunkt.

Wie werden die phytotherapeutische Arzneimittel verabreicht?

Dr. Gansinger: Entweder über das Trinkwasser oder das Futter. In großen Beständen funktioniert es sehr gut, wenn man sie über die Futtermühle einmischen lässt. Bei kleinen Beständen kann man die Kräuter z.B. mit Speisetopfen vermischt anbieten – so werden die Heilpflanzen erfahrungsgemäß sehr gerne aufgenommen.

Welche Vorteile hat der Landwirt?

Dr. Gansinger: Biobauern und Biobäuerinnen haben den Vorteil, dass sie keine oder wenige Antibiotika einsetzen müssen. Im konventionellen Bereich haben wir einige Indikationen, die wir mit konventionellen Arzneimitteln gar nicht abdecken können. So gibt es etwa für die Schwarzkopfkrankheit für Legehennen kein zugelassenes Arzneimittel, hier können wir den Tieren nur mit Kräutern helfen. Auch gegen die Fettleber gibt es fürs Geflügel keine konventionell medizinischen Arzneimittel, auch da kann man nur mit Kräutern arbeiten. Daher setzen wir in unserer täglichen Praxis schon sehr viel Phytotherapie ein.

Wie sieht es mit den Mehrkosten für den Landwirt aus?

Dr. Gansinger: Die sind oftmals schon höher als mit der herkömmlichen Therapie, weil man es auch über einen längeren Zeitraum machen muss. Aber die Mehrkosten können häufig durch den Marketingvorteil ausgeglichen werden. Viele Landwirt:innen und Direktvermarkter:innen kommunizieren den Kräutereinsatz an die Kund:innen, was von den Konsument:innen durchwegs wiederum sehr goutiert wird und auch ein etwas höherer Produktpreis eher akzeptiert wird.

Gibt es ein besonderes Erlebnis mit WOW-Effekt?

Dr. Gansinger: Seinerzeit bei einem konventionellen Junghennenbetrieb, dessen Besitzer immer gesagt hat, „bleib mir mit deinen Kräut’In vom Leib!“ Doch dann gab es in seinen beiden nebeneinanderliegenden Hühnerställen ein Kokzidose-Problem. Die Hühner sind konventionell medizinisch behandelt worden – haben aber dennoch zu wenig gefressen und einfach nichts mehr zugenommen. Ich durfte dann in einem Stall „meine Kräut’In“ probieren. Ich habe in der Mühle appetitfördernde Kräuter einmischen lassen. Und siehe da, die Tiere im Stall mit den appetitfördernden Kräutern im Futter, haben das Futter umgehend besser aufgenommen. Als der Futterverbrauch richtig nach oben geschossen ist, hat der Landwirt mich dann angerufen und gesagt „ich will das jetzt unbedingt auch im anderen Stall ins Futter einmischen lassen“. Heute ist er großer Fan von den „Kräut’In“!